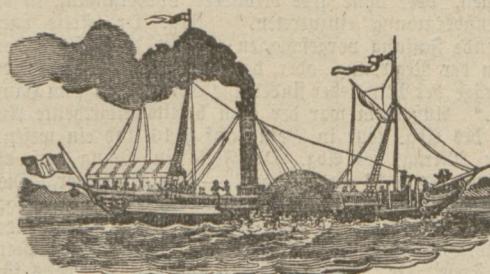


Danziger Dampfboot.

Nº 126.

Montag, den 2. Juni.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portehausengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1862.

32ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 9 Pfse., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: A. Retemeyer's Centr.-Blgs.-u. Annonce.-Bür.
In Breslau: Louis Stangen.
In Leipzig: Heinrich Hübner, Buchhändler.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

Kassel, Sonnabend 31. Mai.
Wie die heutige „Kasseler Z.“ vernimmt, hat der Kurfürst beschlossen, die Entlassungsgesuche der Minister und der Ministerialvorstände anzunehmen. Bis zur Bildung eines neuen Ministeriums würde das gegenwärtige die Geschäfte fortführen.

Brüssel, Sonnabend 31. Mai.
Die heutige „Indépendance belge“ erklärt aus sicherer Quelle, daß die Nachricht betreffs des Circulars der russischen Regierung an die Landesangehörigen, welche sich im Orient angesiedelt haben, vollständig erwichtet sei.

Paris, Sonntag 1. Juni.
Der heutige „Moniteur“ enthält eine kaiserl. Entscheidung, nach welcher das Occupationscorps zu Rom auf eine aus drei Brigaden zusammengesetzte Division reducirt wird; dieselbe soll unter dem Kommando des General Montebello stehen.

Paris, Sonnabend 31. Mai, Morgens.
Aus der Havanna eingetroffene Nachrichten vom 15. d. melden, daß das französische Expeditions-Corps in Puebla eingetroffen sei.

London, Sonnabend 31. Mai.
Aus New York vom 21. d. eingetroffene Berichte melden, daß das Hauptquartier des Generals Mac Clellan nur in geringer Entfernung von Richmond sich befindet. Es hatten sich sehr wenig Kundgebungen von Zuneigung für die Union in New Orleans gezeigt. General Butler hatte daselbst gewaltsam vom Bureau des niederländischen Consuls Besitz genommen, sowie auch persönlich den Kellerschlüssel zur Bank, in welcher 800.000 Dollars lagen, die zur Zinszahlung für Obligationen der Konföderirten derselben führte, ein principieller Gegensatz durchaus nicht vorhanden; man hätte also erwarten können, daß in der diesmaligen Kammer, wo man sich dem neuen Ministerium gegenüber in gemeinsamer Opposition sah, wenn auch nicht eine vollständige Vereinigung, doch ein unbedingtes Zusammengehen erfolgen würde. Dazu ist es nun nicht gekommen, vielmehr eine Spaltung der früheren ministeriellen Fraction eingetreten, von der sich ein Theil der entchiedeneren Opposition ihrer Parteigenossen angeschlossen, eine Anzahl Mitglieder aber unter Binck's Führung zum selbstständigen Auftreten zusammengetreten. Wir können das Ereignis nicht, wie es von manchen Seiten geschehen ist, beklagen. Es liegt einmal bei unsrer hentigen Zuständen und der augenblicklichen Stimmung des Landes eine Strömung in der Lust, die die Gemüther leicht immer weiter nach links treibt. Die Fortschrittspartei hat bis jetzt nach dieser Richtung noch kein „Bis hierher und nicht weiter!“ ausgesprochen; sie umfaßt noch mit gleicher Toleranz alle Richtungen auch der extremsten Opposition, und bis jetzt sind nur Gründe der Opportunität geltend gemacht, diesen nicht sofort gleich den Eintritt in die Kammer zu öffnen; doch fehlt es nicht an bedenklichen Erscheinungen; außerhalb Preußens scheint man dafür schärfere Augen zu haben, und die Wochenschrift des Nationalvereins hat schon mehrere Mal darauf aufmerksam gemacht; man wird sich auch innerhalb der Partei der Wahrnehmung derselben nicht verschließen dürfen oder sonst den Vorwurf der Identität mit der revolutionären Partei von 1848 nicht mehr mit gleich reinem Gewissen zurückweisen können. Wir geben

kurzer Gegenwehr und nachdem sie die Dörfer angezündet hatten, in die Berge. Der Verlust der Montenegriner ist nicht bekannt, der Verlust der Türken sehr gering. Der albanesische Chef Otto Bey wurde leicht verwundet.

Die Bildung der Fraktionen.

Es ist ganz natürlich, daß bei dem noch so ungemein jungen Verfassungsleben unseres Staates, bei den heftigen Krisen, welche dasselbe noch zu überstehen hat, bei der durch die stets unumgängliche Rücksicht auf Deutschland so sehr gesteigerten Entwicklung aller unserer inneren Fragen die Bildung der politischen Parteien noch keinen fest ausgeprägten Charakter angenommen, daß ein mannigfaches Hinüber- und Herüber-Schwanken stattfindet, daß sich durch die mächtige Strömung bestimmd wirkender Zeiteignisse neue Um- und Umbildungen vollziehen. Den stärksten Ausdruck dieses Zustandes sehen wir in dem plötzlichen Hervortreten und raschen Anwachsen der Fortschrittspartei, die aber eine unter dem Einfluß vorübergehender Zustände vollzogene Coalition der verschiedensten Elemente darstellt, und nur durch die unfreiwillige Beschränkung auf die Opposition zusammengehalten wird. Bei der ersten Gelegenheit zu positiver Thätigkeit würden die in ihr vereinigten Gegenseite bald auseinanderfallen. Haben diese doch innerhalb der konstitutionellen Partei, wo sie eigentlich viel weniger schroff vorhanden, dennoch gleich zu Spaltungen geführt, sobald dieselbe nicht einmal zur Regierung, sondern nur zur Unterstützung einer theilweise aus ihr hervorgegangenen Regierung berufen wurde. In der vorigen Session war eigentlich nur die Taktik, die man dem Ministerium gegenüber behaupten zu müssen glaubte, der Scheidungsgrund, welcher zu der Bildung der verschiedenen Fraktionen derselben führte, ein principieller Gegensatz durchaus nicht vorhanden; man hätte also erwarten können,

dass das Auftreten der Partei in der Kammer dazu bis jetzt durchaus keine Berechtigung giebt, und infofern wäre vielleicht das Ausscheiden einer wirklich verfassungsmäßig conservativen Fraktion zweitmäßiger noch etwas hinausgeschoben worden, jedenfalls hätte es dann weniger Unpopulärität zu leiden, als ihm im Augenblick entgegenkommt. Daß aber die Gefahren, welche eine ruhige verfassungsmäßige Entwicklung unseres Landes auch von unten bedrohen, vorhanden sind, in vielleicht nicht ferner Zukunft wieder recht bedeutende Dimensionen annehmen können, das zu erkennen, dazu gehört ein argwohnischer Sinn und für diesen Fall ist nur der jetzt noch kleine Kern zu einem wirklichen Widerstand gegeben. Für den Augenblick, glauben wir, wird seine Wirkung gering sein; sie kann der Fortschrittspartei nur günstig sein, wenn sie sich durch die Wachtrufe desselben von jedem Übergriff abmahn lässt. Eine erfolgreiche Thätigkeit der jetzigen Kammer scheint uns freilich erst möglich, wenn sich innerhalb der Fortschrittspartei gleichfalls eine rein demokratische Fraktion absondert, die gemäßigten Elementen derselben dagegen mit der Fraktion Bockum-Dolfs eine Verbindung eingingen. Es würde dann wirklich eine Kammermajorität gebildet sein, die auch der gegenwärtigen Meinung der Mehrheit des Landes ziemlich entspräche, und sich mit der Zeit durch Abstreifen alles phrasenhaften Idealismus und nüchternes Eingehen auf die einmal gegebenen Voraussetzungen zu einer regierungsfähigen Partei entwickeln könnte.

Landtag.

Herrenhaus.

Der Graf von Schlieben-Sanditten, bisher Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes von Santland und Natangen im Herrenhause, ist zum erblichen Mitgliede des Hauses ernannt worden.

Haus der Abgeordneten.

Den wichtigsten Gegenstand unter denjenigen, welche dem Hause der Abgeordneten zur Berathung vorliegen, bildet augenblicklich die Adressfrage. Die Kommission, welche für die Angelegenheit gewählt worden, hielt gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten ihre Sitzung. Die Sitzung begann um 9 Uhr; die Kommission vertagte sich gegen 3 Uhr Nachmittags bis zum Abend um 5½ Uhr, wo sie ihre Berathungen weiter fortsetzte. Die Minister von Rothenburg, von Jagow, Graf zur Lippe, von Mühlau und von Holzbrinck waren zugegen, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Bernstorff, war jedoch durch fortwährendes Unwohlsein am Erscheinen behindert; derselbe wurde durch den Geh. Legationsrat von Abele vertreten. In der Sitzung der Kommission am Mittwoch wurde wegen der Krankheit des Grafen Bernstorff der die kurfürstliche Frage betreffende Theil des v. Sybel'schen Adressentwurfs von der Debatte ausgeschlossen, weil Graf Bernstorff erklärt hatte, in Betreff dieser Angelegenheit den Berathungen der Kommission beiwohnen und in derselben persönlich Aufschlüsse erteilen zu wollen. In der gestrigen Sitzung erklärte nun Hr. von Abele, daß er im Auftrage des Grafen Bernstorff erschienen sei, um die betreffenden Erklärungen Namens der Regierung in der kurfürstlichen Angelegenheit zu geben. Nachdem die Diskussion eröffnet, gab Hr. von Abele eine formelle Erklärung ungefähr dahin ab: Es habe keine Veränderung in der auswärtigen Politik stattgefunden, namentlich seien die Zielpunkte der deutschen Politik unverändert. In der hessischen Frage sei der Standpunkt der Regierung durch die Veröffentlichung der Aktenstücke hinreichend festgestellt. Die Regierung wolle volle Herstellung des verlebten Rechtszustandes und sehe die Wahrung der Rechtskontinuität darin, daß die Verfassung von 1831 vorbehaltlich der bundeswidrigen Bestimmungen wiederhergestellt werde. Dem Wahlgesetz von 1849 sei die Regierung nicht entgegen, wenn das Land sich dahin erkläre, obwohl sie den

Nach Berichten aus Mexiko vom 8. d. rückten die Franzosen gegen Mexiko vor.

Turin, Freitag 30. Mai.
Von den in Brescia Verhafteten sind 50 freigelassen worden.

Die halboffizielle „Monarchia nazionale“ konstatiert das Vorbreiten der römischen Frage; die Regierung zeige jedenfalls den festen Willen, mit der Lösung vorzugehen. Der Empfang in Neapel gebe das Recht, zu fordern, daß der in Rom konzentrierte Heerd der Conspiration aufhöre. Es sei die Zeit gekommen, in der Frankreich einsehen werde, daß die Verlängerung der Occupation die Lösung hindere und diese allein möglich sei, wenn sie durch eine direkte Verbindung zwischen Italien und dem Papst ohne fremde Einmischung herbeigeführt würde.

Scutari, Freitag 30. Mai.
Abdi Pascha hat am 28. die Befestigungen bei Yenikoi angegriffen, welche die Montenegriner errichtet hatten, um die Verbindungen der türkischen Truppen mit Spuz zu beunruhigen. Die Montenegriner räumten die von den Türken zerstörten Werke. Nachdem die Montenegriner auch in den Dörfern Pilava und Kossoviok, wohin sie sich zurückgezogen hatten, angegriffen worden waren, flohen sie nach

völligen Abschluß durch das Wahlgesetz von 1831 leichter zu erreichen hoffe. Was den persönlichen Incidenzfall betreffe, so finde die Regierung, daß volle Genugthuung geleistet sei, sobald das hessische Volk zu seinem Rechte gelange. Die Erklärung mache durch Form und Inhalt einen ungünstigen Eindruck. In der Diskussion erklärte der Kriegsminister, daß eine Einstellung der Aktion nicht stattgefunden habe, vielmehr die Marschbereitschaft fortduere. Das Resultat einer längeren Erörterung war, daß Herr v. Sybel den betreffenden Passus seines Adressenwurfs zurückzog, weil das darin enthaltene, wenn auch schwache Vertrauensvotum nicht mehr begründet erscheine. Während auf einige Zeit unterbrochener Sitzung entwarf er eine andere Fassung des Passus, in welcher des persönlichen Eingreifens des Königs gedacht und die Überzeugung ausgesprochen ist, daß die kurhessische Sache nur dann zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden könne, wenn die Regierung Preußens sich in voller Übereinstimmung mit dem Volke befindet. Auch dieser Passus fand in der Kommission keine Zustimmung, und dieselbe beschloß nach einer langen Debatte vor ihrer Vertagung, die kurhessische Frage in der Adresse selbst gänzlich unberührt zu lassen, und es nur der Spezialdebatte in der Plenarsitzung des Hauses vorzubehalten, sich über diese Frage zu äußern. Für die Weglassung des kurhessischen Passus aus der Adresse stimmten die Mitglieder der Fortschrittspartei, und ein Theil derselben, welche der ehemaligen Fraction Grabow angehörten. — Für den Erlass einer Adresse überhaupt haben sich von den 21 Mitgliedern, welche der Kommission angehörten, 20 erklärt.

Von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses haben bis jetzt 348 ihren Eintritt im Hause angemeldet und darin Sitz genommen.

Schäste Sitzung.

Sonnabend den 31. Mai, Vormittags 10 Uhr.

Präsident: Grabow. — Am Ministerstisch: Bei Gröfning der Sitzung Niemand.

Die Tribünen sind schon vor der Gröfning der Sitzung zahlreich besetzt, jedoch die Diplomatenlogen leer.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr durch Mittheilungen geschäftlichen Inhalts. Neue Mitglieder waren eingetreten, mehrere Urlaubsgesuche und Veränderungen der ertheilten Urlaube waren eingegangen und werden genehmigt. — Der Stadtpräfekt Dünker macht dem Hause die Mittheilung, daß das dem am 11. Mai 1860 verstorbenen langjährigen Mitgliede des Hauses, Appellationsgerichts-Präsident Wenckel, errichtete Grabdenkmal beendet ist und morgen am Sonntag den 1. Juni, früh 6½ Uhr auf dem Matthäikirchhof eingeweiht werden soll. Der Präsident fordert die Mitglieder des Hauses zu zahlreicher Beihaltung an dieser Feier auf. Der Präsident macht ferner dem Hause die Mittheilung, daß die Kommission für Erlass einer Adresse an den König ihre Arbeiten beendet, der Druck des Berichtes bereits begonnen und die Angelegenheit selbst, am Mittwoch Vormittags 10 Uhr auf die Tagesordnung für die Plenarsitzung des Hauses gesetzt werden soll.

Das Haus tritt nunmehr in die Tagesordnung ein. Es werden zunächst diejenigen Mitglieder des Hauses, die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben, vereidigt, worauf die Wahl von drei Mitgliedern zur Staatschulden-Kommission erfolgt. Während der Ermittlung des Wahlresultats durch die Schriftführer geht das Haus zu dem dritten Gegenstand der Tagesordnung über, dem Bericht der Kommission für die Geschäftssordnung über den dringlichen Antrag der Abg. v. Borckenbeck, Runge, v. Hennig (Strasburg) und Genossen, bezüglich die Abänderung der Geschäftssordnung. Zu dem Bericht der Kommission sind einige Abänderungsverschläge eingebrocht. Die Abg. Bertram und Genossen haben zwei auf die §§. 1 und 55 bezügliche unwichtige Verbalabänderungen beantragt, die Vorschläge des Abg. Leue und Genossen beziehen sich auf 3 Paragraphen. In Bezug auf §. 16 wird beantragt: den letzten Satz des 3. Aliena dahin zu fassen: "In jedem Stadium der Vorberathung muß, wenn 50 Mitglieder es verlangen, die Sache zur weiteren Vorbereitung an eine Kommission verwiesen werden." Im § 36 wird beantragt, an Stelle der Worte: "Bilden die angenommenen Amendements ic." zu setzen: "In diesem Falle, oder wenn die angenommenen Amendements einen Theil der dem Hause vorzulegenden gebrückten Zusammensetzung der Beschlüsse (§ 60) bilden, bedarf es eines besondern Abdruks derselben nicht." Im § 55 wird beantragt, hinter den Worten: "so wird die Gegenprobe gemacht ic." hinzuzufügen: "und wenn nach deren Ansicht auch diese kein sicheres Ergebnis liefert, oder wenn 15 Mitglieder darauf antragen, muß die Zählung der Stehenden und Sitzenden vorgenommen werden." Ferner sind noch seitens der Abg. Dr. Frese (Minden) und Martin einige unwesentliche Abänderungsverschläge eingegangen.

Bet dem Eintritt in die Verhandlungen über diesen Gegenstand ergreift der Abg. v. Borckenbeck in Bezug der Dringlichkeit seines Antrags das Wort; gegen dieselbe ergreift Niemand das Wort und das Haus erkennt die Dringlichkeit des Antrags einstimmig an. In Bezug auf die Generaldiskussion ergreift Niemand das Wort, und man geht zur Spezialdebatte über. — Referent ist der Abgeordnete v. Rosenberg-Sipinsky. Der § 7 der bisherigen Geschäftssordnung wird nach dem Antrage der Kommission ohne Debatte einstimmig angenommen. Die Kommission hatte ferner in Bezug des § 9 der alten Geschäftssordnung eine Abänderung vorgeschlagen. Dr. Frese (Minden) stellt den Antrag, die Wahl des Präsidenten und des Vicepräsidenten des Hauses nicht wie bisher zu Anfang einer Sitzungsperiode für die Dauer von vier Wochen, sondern für die ganze Session gelten zu lassen. Der Antrag wird nicht ausreichend unterstützt und das Haus nimmt mit großer Majorität den Antrag der Kommission an. In Bezug des §. 1 waren von den Abg. Bertram und Genossen und Senff Amendements eingegangen.

Die Minister v. Roon und v. Jagow sind während der Diskussion über diese Amendements eingetreten.

Nach der Spezialdiskussion wird der Antrag der Kommission in Bezug auf den § 1 mit dem Amendment der Abg. Bertram und Senff, letzteres dahin lautend: "Für jede fernere Session derselben Legislatur-Periode seien die Präsidenten der vorhergegangenen Session ihre Funktionen fort, bis die Präsidentenwahl stattgefunden hat" angenommen.

In Bezug der §§ 15, 16, 17 und 18, betreffend die Vorberathungen in den Kommissionen und im ganzen Hause, batte die Kommission folgende Fassung des § 15 beantragt: "Die Gesetzes-Vorlagen der Regierung oder des Herrenhauses, sowie die Anträge der Mitglieder werden für die Schlussberathung in Kommissionen vorbereitet. Das Haus kann auch beschließen, die Vorberathung anstatt in einer Kommission, im ganzen Hause vorzunehmen, oder ohne jede besondere Vorberathung in die Schlussberathung einzutreten." Abg. Dr. Frese hatte folgende Fassung vorgeschlagen: "Über die Gesetzes-Vorlagen der Regierung oder des Herrenhauses, sowie die Anträge der Mitglieder findet eine Vorberathung im Hause statt." Außerdem war der oben bereits mitgetheilte Antrag des Abg. Leue in Bezug auf § 16 und ein wesentlicher Antrag des Abg. Dr. Frese in Bezug auf die Fassung des § 17 eingegangen. — An der General-Diskussion über die 4 Paragraphen beteiligten sich die Abg. Leue (Salzwedel), für Dr. Waldeck, gegen die Amendements, Graf Bethysh-Hud, v. Rönne (Solingen), Karsten, Dr. Frese, Dr. Reichensperger (Köln) u. A. theils für, theils gegen den Kommissionsantrag und die gegen denselben eingebrauchten Amendements.

Der Letztere ergeht sich namentlich unter wiederholter allgemeiner Heiterkeit des Hauses über die parlamentarische Reordeordnung, wie sie in den Plenarsitzungen bisher gebräuchlich war, namentlich die Bestimmungen in Betreff der Debatte, bei welchen sehr häufig durch die gestatteten Anträge auf Schlüß der Minorität die Möglichkeit genommen werde, ihre Ansichten über einzelne Punkte zur Kenntniß des Hauses zu bringen. Er empfiehlt Verwerfung des Kommissions-Antrages und Beibehaltung der Bestimmungen der früheren Geschäftssordnung. — Krieger (Potsdam) spricht für und Osterath gegen den Kommissionsantrag; Krause (Magdeburg) gegen den Kommissions- und für den Leue'schen Abänderungsverschlag.

Nach dem Schluß der Generaldiskussion nimmt der Referent Abg. v. Rosenberg-Sipinsky das Wort. Er warnt vor Annahme des Amendement Frese bezüglich des § 15, ebenso vor dem Amendement v. Gottberg's (§. 15), Leue's (§. 16), das sei unannehbar, Karsten's (§. 16), Dr. Waldecks (§. 17), betreffend den Wegfall des Referats in den Kommissionsberathungen, und Osterath's (§ 17) und empfiehlt Annahme des Kommissionsantrags.

Zu der Spezialdiskussion übergehend, werden zunächst die eingegangenen Amendements zur Unterstützung gestellt. Dann geht man zur Spezialdebatte über den § 15 über. An derselben beteiligen sich die Abg. Osterath, Wachsmuth, Leue (Salzwedel), Karsten. Bei der Abstimmung über §. 15 wird der Kommissionsantrag in Bezug auf §. 15 angenommen, ebenso auch die mit diesem § 15 in Verbindung stehenden §§ 2 und 11 der Geschäftssordnung nach dem Vorschlag der Kommission.

Es wird die Spezialdiskussion über den § 16 fortgesetzt, derselbe betrifft die Vorberathung der Vorlagen und Anträge im Hause selbst, und wird der Kommissionsantrag, nachdem die Abg. Leue und Karsten ihre Amendementsanträge zurückgezogen, mit großer Majorität genehmigt.

M u n d s c h a u .

Berlin, 31. Mai.

— Die Blätter beschäftigen sich noch immer viel mit dem Herrn v. Bismarck-Schönhausen. Von dem neuen preußischen Gesandten in Paris ist mit Sicherheit bis jetzt nur bekannt, daß er eine ausgesprochene antistreichische Richtung hat und aus diesem Grunde in Paris gern gesehen würde. Im Uebrigen würde Herr v. Bismarck-Schönhausen, über welchen seine Anhänger einen ganzen Sagenkreis fühner Politik verbreiten, sich in seinen Leistungen doch erst zu bewähren haben. Dagegen, daß er eine französisch-russische Allianz erstrebe, soll er sich hier verwahrt haben. Er sei mir der Meinung, man müsse eine Allianz mit irgend einer Macht nicht von vornherein unter allen Umständen abwehren, weil man sich dadurch des Vortheils beraube, selbst mit andern Mächten günstige Bündnisse abzuschließen und ihnen Bedingungen zu stellen. In einer früheren Phase sollte Herr v. Bismarck-Schönhausen allerdings behauptet haben, die deutsche Frage lasse sich ohne eine Verständigung mit Frankreich nicht lösen. Die scheinbar wachsenden Chancen des Ministeriums mögen ihn etwas weniger kühn gestimmt haben. Dabei fehlt es nicht an Personen, die überzeugt sind, man übertriebe die Ansichten der Combination Bismarck, und sollte ein Wechsel eintreten, so stehe Hr. v. Wedel om dem Vorzeichen des Auswärtigen ungleich näher.

— Herr v. Grüner ist aus Gesundheitsgründen beurlaubt worden. Man spricht von einer interimistischen Vertretung durch Graf Eulenburg und v. Sydow.

— In Bezug auf die bereits erwähnte Thatsache, daß ein Mann verhaftet worden ist, welcher behauptet hatte, er sei zu einem Attentat gegen den König gedungen worden, hört man jetzt folgende Einzelheiten. Derselbe heißt Wienert, ist der Sohn eines Subalternbeamten bei dem Gerichte in Noworacław, seines Standes Privatschreiber und steht in dem zwanziger Jahren. Er hatte schriftlich denstellvertretenden Polizei-

präsidenten, Geh. Regierungsrath Winter, ersucht, ihm eine Audienz bei dem Könige auszuwirken, und dann den v. Winter in Kenntniß von einem gegen den König beabsichtigten Attentat gesetzt, zu dessen Ausführung er selbst gedungen sei. Dem Richter gegenüber hat er aber diese Angaben als vollständig erdichtet (was sie nach den Ergebnissen der bisherigen Ermittlungen auch augenscheinlich sind) widerufen. Über das Motiv seiner Lüge hat er nicht mit der Sprache herausgehen wollen. Dem Vernehmen nach wird er, sobald die Lügenhaftigkeit seiner Mittheilungen vollständig festgestellt ist, der Haft entlassen und sofort aus Berlin ausgewiesen werden.

— Der Director des königlichen statistischen Bureaus, Geh. Rath Dr. Engel, hat sich heute im amtlichen Auftrage nach London begeben. Er wird dort auch an den im Anfang Juni daselbst stattfindenden social- und national-ökonomischen internationalen Congressen Theil und auf der Rückreise von der Pflege der amtlichen Statistik in den westlichen Provinzen spezielle Kenntniß nehmen.

— Die seit April d. J. in Hamburg versammelten Mitglieder der Küstenverteidigungs-Kommission haben diese Stadt wieder verlassen, nachdem sie vorigen Sonnabend das letzte Konferenz-Protokoll unterzeichnet.

Gotha, 29. Mai. Aus den letzten statistischen Erhebungen im Dezember v. J. hat sich ergeben, daß die Bevölkerung unseres Herzogthums 112,417 Seelen (bei der Zählung von 1858 nur 105,000) betrug. — Unsere höchsten Herrschaften sind, wie die hiesige Zeitung meldet, heute früh glücklich in Triest eingetroffen, und werden morgen die Reise nach Wien fortsetzen.

Kassel, 29. Mai. Obgleich die dermaligen Minister und zwar wie behauptet wird, auf allerhöchsten Befehl, ihre Entlassung verlangt haben, so sind sie doch bis zum Augenblick im Besitze des Amtes und in voller Wirksamkeit. Über die Nachfolger verlautet noch nichts Zuverlässiges und wir glauben unsere Zustände richtig zu beurtheilen, wenn wir annehmen, daß, sollte überhaupt das jetzige Ministerium noch entlassen werden, Männer an die Spitze treten werden, deren angelegentliches Bestreben sein wird in die Fußstapfen ihrer Vorgänger zu treten. Wie die Sachen einmal hier stehen, muß man ja nicht glauben, daß ohne äußeren Druck an einen Umsturz zu denken ist.

Aus Turin vom 27. Mai erhalten wir nähere Aufklärung über die Auflösung der vierten Legion der neapolitanischen Nationalgarde. Die Offiziere dieser Legion hatten gegen das Verhalten der dritten Legion bei der Demonstration, am 20. Mai, protestiert, worauf General Lamarmora dem Bürgermeister von Neapel ein Auflösungsdecree der vierten Legion mittheilte. Der Bürgermeister hat die Auflösung angeordnet und versprochen, ein Reorganisationsdecree hervorzurufen. Die vierte Legion hat die Waffen mit dem Verlangen niedergelegt, daß die Fahne im Viertel bleibe. Dieses Verlangen wurde bewilligt, und die Wache und Fahne des Viertels der 1. Legion anvertraut.

— Die „Gazzetta di Torino“ bringt, angeblich aus guter Quelle, die Nachricht, daß den zu Rom versammelten Kirchenfürsten folgende 4 Fragen vorgelegt werden sollen. 1) Ist die Kirche bei der gegenwärtigen italienischen Bewegung betheiligt oder besser gesagt, erwächst aus der Richtung und der Tendenz dieser Bewegung kein Nachteil für den Katholizismus? 2) Verdient die von der päpstlichen Regierung dieser Bewegung gegenüber eingehaltene Richtung eines ausdauernden und beständigen Widerstandes Billigung? 3) Soll diese Haltung bis zu ihren äußersten Consequenzen fortgeführt und die große Excommunication gegen die Usurpatoren des Kirchenstaates und ihre Mitschuldigen geschleudert werden? 4) In diesem Falle soll diese Excommunication mit einer Proklamation an die Katholiken eingeleitet werden, worin ihnen die Ursache dieses Verfahrens seitens des Pontifex erklärt und sie selbst in dem Vorsatz gestärkt werden, ihm auch ferner Hilfe zu leisten? Die Frage der Notwendigkeit der weltlichen Macht für den Papst würde also nicht direct aber auf Umwegen der Entscheidung des Concils unterbreitet werden.

Rom, 24. Mai. Die am letzten Donnerstag im Vatican gehaltene Ansprache des Papstes hat unter den Cardinalen und Prälaten, wie überhaupt in der Stadt das größte Aufsehen gemacht, weil man sich den Sinn einiger Auszüge des heil. Baters nicht recht zu deuten weiß. Es bezieht sich dies namentlich auf die unter Vergiebung häufiger Thränen vorgebrachten Schlussworte, daß er wohl die jetzt um ihn versammelten Bischöfe nicht mehr sehen, daß er vielleicht zum letzten Male das Wort an sie richten und durch die Ereignisse verhindert werden könnte, sogar an sie zu schreiben. Cardinal Antonelli, an-

den man sich um Aufklärung dieser seltsamen Worte wandte, wußte keinen näheren Aufschluß zu geben. Man glaubt, daß der Papst unter dem Drucke einer momentanen Aufregung gesprochen habe. — Bis jetzt sind Bischöfe aus allen katholischen Ländern, ausgenommen aus Portugal, eingetroffen. Am Mittwoch kamen deren wieder 26 von Marseille, worunter 13 französische. Der darunter befindliche Bischof von Nîmes allein war von 53 Priestern seiner Diözese begleitet. Seitdem sind wiederum mehr als 50 Bischöfe nachgefolgt. Im Ganzen hat die österreichische Monarchie zu der Zusammenkunft ein Contingent von höchstens 15 Bischöfen gestellt.

Paris, 28. Mai. Die seit längerer Zeit ziemlich seltenen Sitzungen des gesetzgebenden Körpers bieten im Ganzen wenig Interesse dar. Mühsamend muß jedoch hervorgehoben werden, daß der gesetzgebende Körper stets sorgfältig auch nur den Schein einer Überprüfung in seinen gesetzgeberischen Arbeiten vermeidet. So wurde auf Antrag Ollivier's in der gestrigen Sitzung die vorläufige Verathung im geheimen Comité über den Gesetzentwurf der Commandit-Gesellschaften betreffend dem Wunsch des Präsidenten entgegen, der dieselbe auf heute anberaumen wollte, bis zum 3. Juni ausgesetzt, da man unmöglich binnen 3 Tagen auch nur zu einem vorläufigen Urtheile über ein so eingreifendes Gesetz gelangen könne. Zugleich ward beschlossen, vorgängig das Ministerium um Mittheilung der englischen Prüfungsberichte über das vorläufige neue Gesetz in Betreff der Commandit-Gesellschaften anzugehen, welches die Grundlage des neuen französischen Gesetzesvorschlags bildet.

London, 28. Mai. Die Landesverteidigungskommission, welcher bekanntlich in Folge des Kampfes zwischen den „Merrimac“ und dem „Monitor“ beauftragt wurde, die Frage in Bezug auf die Zweckmäßigkeit von Forts für die Küstenverteidigung noch einmal in Erwägung zu ziehen, hat nach Abhörung mehrerer Sachverständiger einstimmig ihren früheren Ausspruch, daß das combinirte System der Forts und schwimmenden Batterien als das Zweckentsprechendste und am wenigsten kostspielige sich herausstelle, wiederholt; und namentlich darauf hingewiesen, daß bei den Fortschritten in der Artillerie das Uebergericht der Forts über die Schiffe schon aus dem Grunde zunehmen müsse, als die Forts unverwundbar gemacht und die größten und schwersten Kanonen tragen könnten, während ersichtlich die Dicke der Schiffssperren eine Grenze hätte, und überdies das Schwanken der Schiffe das Feuern schwerer Kanonen am Bord derselben nicht so wirksam mache, als an Landbatterien.

Warschau. Authentischen Nachrichten zufolge hat der Kaiser die Projekte der Schulreform, der Gleichstellung der Juden und der Regulirung des Bauerngutes approbiert.

Vokales und Provinzielles.

Danzig, den 2. Juni.

Der Sänger-Verein, der unter Herrn Thorling's Leitung unserm Publikum im vergangenen Winter durch seine Leistungen so oft Freude in reichem Maße bereitet hat, bereitete sich gestern selber eine Freude und zwar durch eine Fahrt per Dampfschiff nach Szopot. An sich selbst denkend, hatte er aber die Liebenswürdigkeit nicht vergessen, die allen acht Sängernaturen eigen ist und darin besteht, mit Freunden die schönsten und edelsten Genüsse zu teilen; er hatte sich Gäste geladen und Alles gehan, was die Fahrt zu einer festlichen Zeremonie machen vermochte, wozu denn auch der Himmel einen Segen gegeben. Reich bestaggt und mit Laub und Blumen geschmückt, empfing das Dampfschiff „Falle“ gegen 1 Uhr am grünen Thor den Verein mit seinen Freunden. Wenige Minuten nach der festgefeierten Zeit der Abfahrt hob der Falke seine Flügel d. h. die Wälder des Dampfschiffes setzten sich in Bewegung, und das Schiff mit froher Wanderlust zog fort unaufgehalten bis Motława und Weichsel hinunter und durch den Hafen von Neusahrnowa in die offene See, die bei den glänzenden Sonnenstrahlen in dem schnellen Wechsel ihrer Farbenbestimmung das Auge so überaus poetisch berührte, was leider bald in einen schaukelnden Zustand verkehrte, was leider folgte hatte, daß manchen anwesenden Mitgliedern des schönen Geschlechts das frische Roth aus den Wangen und einer bedenklichen Blässe Platz mache, während auch bei einigen nicht ausblieb, was alle, welche sich, ohne abgekärtete Seelen zu sein, beim hohen Wogengang auf dem Rücken des Meeres dahin tragen lassen, so daß weber die Leidenden, noch die Mitleidenden sich durch die eintretende Profa betrachten ließen. Die Riede Zoppot wurde glücklich erreicht, worauf ungesäumt gestiegen, um die Passagiere ans Land zu holen. Dieselben bezichtigten dies Geißt zwar nicht mit Schnelligkeit, aber doch behutsam und sicher, und auch diejenigen, welche über Ungefähr lange auf dem Dampfboot hatten warten müssen, ehe sie Aufnahme in ein schaukelndes Boot gefunden, durften nicht, nachdem sie glücklich ans Land gekommen und unter den ragenden Bäumen vor dem

dem Genüß einer Tasse Mocca das Auge an dem farbenprächtigen Wellenspiel der See weiden und zugleich andächtig den Gesangsvorträgen des Vereins lauschten. Es wurde zuerst das Lied von Kreuzer componirt Lied: „Das ist der Tag des Herrn“ gesungen und durch dasselbe gewiß in allen Hörern die schöne Sonntagsstimmung zur innigen Feier des Gemüths erhöht. Um 5 Uhr begaben sich sämtliche Theilnehmer der Fahrt nach der Thalmühle, — und hier entfalteten sich alle Reize der schönen Sängerfahrt in überraschender Fülle. Wie von der einen Seite die sich beruhigende See immer prächtiger und poetischer im Glanze der Sonne emporleuchtete, so grüßte von den andern Seiten das schwelende Grün des Frühlings auf Hügeln und im Thale. Der Sänger-Verein sang seine schönsten Lieder mit Feuer der Seele und Begeisterung und erinnerte die Hörer daran, was für Schätze in den Tiefen des deutschen Gemüths ruhen. Bei den Genüssen, welche Natur und Kunst im schönsten Verein und auch nebenbei die Küche der Thalmühle boten, verweilten die Theilnehmer der Sängerfahrt hier bis nach Sonnen-Untergang. Dann kehrten sie in schönster Ordnung nach dem Landungsplatz zurück und wurde durch Fischerböte an den Felsen befördert, der nach einigen andern kleinen Fahrten, die er in der Zwischenzeit unternommen, gekommen war, um den Sängerverein mit seinen Freunden in die Stadt zurück zu tragen. Als die Rückfahrt begann, erlöch schon das prächtige Abendrot, und bald ward es dunkel:

„Wann aber um das Heiligthum
Die dunklen Wolken niederrücken;
Dann ist's vollbracht, du kehrest um,
Befieigt von dem Wunderwollen.“

In der Dunkelheit aber fehlte es nicht an belebenden und erheiternden Momenten. Es wurde ein kleines Feuerwerk abgebrannt und durch bengalische Flammen der Falke mit den Sängern und deren Freunden ins hellste Licht gelegt. Dem Comité der schönen Sängerfahrt wurde ein donnerndes Hoch gebracht und eben so Herrn Frühling, dem wackeren Dirigente des Vereins, der sich um das Zustandekommen der Fahrt so außerordentlich verdient gemacht. Erst nach 11 Uhr Abends langte der Falke mit der frohen Gesellschaft am Johannissthore an, und so war denn die schöne Fahrt vollendet, die gewiß in allen Theilnehmern die angenehmste Erinnerung zurückgelassen.

Das besorgliche Körperleiden des würdigen Geistlichen Herrn Diaconus Schnaase, erregt bei dem ausgebreteten Wirkungskreise dieses reichbegabten Mannes die allgemeine Theilnahme. Der Patient soll von seinem Universitätsfreunde, dem berühmten Professor der Medizin Dr. Baum in Göttingen, dem derselbe seine Leiden brieftisch geschildert hat, die Zusicherung erhalten haben, daß eine Operation nicht nur die Schmerzen lindern, sondern das Uebel ganz beseitigen wird und hat sich dieser menschenfreundliche Arzt, dessen Geschicklichkeit und Humanität wir ja aus seiner früheren Stellung am hiesigen Lazareth genugsam kennen, erboten, in nächster Woche hierher zu eilen, um selbst die Operation zu vollziehen.

Braunsberg. Das am Dienstag von Mählhausen zurückgekehrte Kommando vom Kgl. Ostpr. Jägerbataillon hat während seines vierwöchentlichen Aufenthaltes dort mit den Bewohnern stets in sehr gutem Vernehmen gestanden. Davon gaben auch die Ovationen Zeugnis, welche dem Kommando beim Ausmarsch gebracht wurden. Bis zum Bahnhofe von einem großen Theile der Einwohnerchaft begleitet, hatten sich dort Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten eingefunden, in deren Namen der interimistische Bürgermeister den Dank der Gemeinde aussprach und mit einem dreimaligen Hoch auf den König schloß, in welches die zahlreichen Anwesenden begeistert einstimmten. Premierlieutenant Graf v. d. Schulenburg dankte hierauf für die dem Kommando in der bereitwilligen und zuvorkommenden Weise zu Theil gewordene freundliche Aufnahme.

Thor. [Zum Gesangsfeest.] Gegen 130 auswärtige Sänger haben sich gemeldet. — Hr. Kaufmann Oscar Gütlich beabsichtigt den Hausherrn, welche ihre Häuser mit Fahnen zum Gesangsfeste schmücken wollen, diese lehweise gegen ein Entgeld zu besorgen. — Das Arrangement des Mittagessens am 2. Feiertage im Rathausaal hat Hr. Restaurateur Virgin übernommen. Derselbe wird trotz des billigen Preises von 15 Sgr. für ein wohlschmeckendes Mahl sorgen und sich auf 300 Personen einrichten.

Königsberg, 1. Juni. Der Pferdemarkt verspricht sich ganz bedeutend über die abgesteckten Grenzen des Marktplatzes auszudehnen. In den Marktställungen können nur 365 Pferde untergebracht werden, es haben daher über 400 Anmeldungen zurückgewiesen werden müssen. Außerdem aber kommen jetzt ständig Transporte von Pferden hier an, die gar nicht dem Comité gemeldet worden. Der Markt für edle Zuchthiere wird heuer bedeutend kleinere Dimensionen annehmen, als im vergangenen Jahre. Grund dieser so geringen Theilnahme ist der Unwill, den es hervorgerufen hat, daß im vergangenen Jahre die Akademie Waldau fast sämtliche Preise für die aus Königl. Gedenkangelaufte, im Auslande gezüchtigte Thiere gezogen hat.

Unter freudigem Hurrah der Bauarbeiter wurde am Freitag Abends die Aufführung der letzten acht allegorischen Figuren auf der Wallstraße des neuen Universitätsgebäudes beendigt und geltont. Die Figuren stellen dar: (Vorderfronte) Kunstgeschichte, Geschichte, Staatsverwaltung, Geschichte; (Hinterfronte) Himmelskunde, Mathematik, Naturkunde, Erdkunde.

Die vom Königsberger Handwerkerverein zu dem Zwecke erwählte Kommission, einen Handwerker zur Entsiedlung nach der Londoner Weltausstellung auf Kosten des Nationalvereins auszuwählen, hat sich für den Maschinenbauer Rudolph Sembricky aus Königsberg entschieden.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Sittliche Entrüstung]. Die Arbeiter Johann Spilkowski, 23 Jahre alt, Julius Pollak, 20 Jahre alt und Anton Brandt, 22 Jahre alt, alle drei aus Schönwarling, sind angeklagt, den dortigen Arbeiter Hanau, 45 Jahre alt, am 5. Febr. d. J. in einer Weise gemisshandelt zu haben, daß demselben an seinem Leibe kein heiles Fleisch geblieben. Am vorigen Sonnabend befanden sich alle drei vor den Schranken des Criminal-Gerichts. Nachdem der Erstgenannte von dem Herrn Vorsitzenden gefragt worden, ob er sich schuldig bekannte, antwortete er: Ja, es ist ganz richtig; ich habe ihn sehr durchgeprigelt und die beiden Andern hier, die neben mir stehen, haben ihm auch nichts geschenkt; er ist so bezahlt worden, wie er es verdient hatte. Verdient hatte er es wegen seiner Frau und des kleinen Mädchens. Seine Frau, meine Tante, lag nämlich sterbenskrank darnieder, und um dieselbe Zeit war er nichtswürdig genug, die dreizehnjährige Tochter seiner Frau, sein eigenes Kind, zu sich ins Bett zu nehmen und ein Verbrechen an dem Kinde zu begehen. Er hat es schon früher mit einer Schwester des armen Mädchens ebenso gemacht. Der Pollak, der neben mir steht und ein leiblicher Bruder von den beiden Mädchens ist, kann es beschwören. Pollak hat deshalb auch sehr mit mir drauf zu geschlagen.“ — Die beiden andern Angeklagten bestätigten die Angaben des Spilkowski. Der Angeklagte, der hierauf vernommen wurde, gab ein sehr anschauliches Bild von der Art und Weise, wie er die Schläge bekommen. Der Spilkowski, erzählte er, fasste mich zuerst beim Kragen und steckte meinen Kopf zwischen seine Beine und klemmte mit den Beinen meinen Hals zusammen, so daß ich mich nicht rühren, geschweige denn wehren konnte. Dann hielt der Brandt auf meinen Kopf, Spilkowski auf den Rücken und Pollak auf das Sitzstiel. Sie hielten so lange und so hart, als ob sie für jeden Hieb einen Thaler bekommen hätten. Nach den Auslassungen des Damnificaten und der Angeklagten unterlag es seinem Zweifel, daß diese jenen gehörig durchgeblau hatten. Indessen hielt der Herr Staatsanwalt es nicht für angemessen, ein hohes Strafmaß zu beantragen, indem, wie er in seinem Platoyer ausführte, die sittliche Entrüstung die Angeklagten zur Übertreitung ihrer Gränzen verleitet hätte. Er beantragte für jeden eine Geldbuße von 5 Thlr. event. 2 Tagen Gefängnis. Der hohe Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß. Der Damnificat, der sich viel Mühe gegeben hatte, um die Verurtheilten diesem Ziele entgegen zu führen, wird nun aber gewiß in kurzer Zeit auf der Anklagebank erscheinen, da die Beschuldigung, welche dieselben zu ihrer Entschuldigung anführten, begründet sein soll.

Vertheidigung.

** Die Dienstmänner in Wien sind mit einem leichten Päckchen von Schreibrequisiten versehen, so daß man in der Lage ist, an geeigneter Stelle, selbst auf der Straße, einige Zeilen zu schreiben, zu siegeln und das Briefchen sogleich durch den Dienstmännchen expedieren zu lassen. — Die Einrichtung verdient Nachahmung für unsere Geächteten-Institute.

** Nach einer Zusammenstellung im „Economist“ betragen die Staatsanleihen, welche in der ganzen Welt vom 31. December 1852 bis Ende December 1862 aufgenommen wurden, soweit die Daten jetzt vorliegen: Frankreich 1700 Mill. fl., Amerika 2000 Mill. fl., Indien 470 Mill. fl., andere Nationen 830 Mill. fl., zusammen also 5000 Mill. fl., also 5 Milliarden!

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 31. Mai. Unsere Kornbörse schließt in d. W. bedeutend festier, wie man nach der fortgesetzten flauen Stimmung der v. W. schließen darf. Günstige Anregungen sind nicht eingetreten, vielmehr waren die Regentage, deren wir uns erfreuten, eher geeignet, die Verkäufer den Käufern entgegenzuführen, denen die Preisstände noch zu gefährlich scheinen; jedoch auch ohne bekannte Veranlassung wurden die Importeure anderer Sinnes, und da gleichzeitig der Markt durch die massenhafte Aufspeicherung von Weizen ziemlich geleert ist, gewann es den Anschein, als ob die Situation sich ändere. Von höheren Preisen ist keine Meldung zu machen, wer jedoch etwas Beträchtliches jetzt kaufen wollte, würde solche bewilligen müssen; vorerst kann davon keine Rede sein, wenn der Anschein der Besserung sich nur auf unsern Platz beschränkt. Der Umsatz belief sich auf 600 Lasten Weizen. Hochbunter 133.34 pfd. wurde pro Scheffel auf 94.95 Sgr. gemacht; gutbunter und hellbunter, so wie auch dunkler schwerer, 133.35 pfd. auf 91 bis 93 Sgr.; gutb. und hellb. bei 131.32 pfd. auf 89.90 Sgr., bei 128.30 pfd. auf 84 bis 87 Sgr.; geringer bunter 122.25 pfd. auf 72½—82 Sgr. — Roggen wurde bei nicht sehr erheblichem Umsatz mit 1 bis 1½ Sgr. bezieht. Für norwegische Schiffer wurde gekauft, und die Hamburger scheinen bei den beabsichtigten Differenzabrechnungen sich in engen Grenzen halten zu wollen, indem sie jetzt die Effektivabnahme vorziehen und verladen lassen. Hierdurch wird die Besserung motiviert, ungeachtet das Regenwetter Farbe und Stand der Pflanze ungemein verbessert hat und die Blätter stellenweise bereits eingetreten ist. Daß der Stand nicht sei, kann übrigens nicht behauptet werden, die Rehe aber ist reich und schön ausgebildet. 120.26 pfd. wurde mit 56 bis 58 Sgr. nach bekannter Norm auf 125 pfd. bezahlt. — Auf Gerste mußten bei der geringen Zufuhr die Benötigten so weit zulegen, daß etwas leichtere Gewichte mit den Preisen der schwereren in v. W. bezahlt wurden. Kleine 105.110 pfd. 37 bis 40 Sgr., große 108.112 pfd. 83½ bis 42 Sgr. — Hafer ohne Handel, 48 zollpf. 28 Sgr., 50 zollpf. 31 Sgr. — Erbsen sind lediglich auf 53 bis 56 Sgr. anzubringen. — Von Spiritus beschränkte Zufuhr. Auf 17 Thlr. pro 8000 zeigten sich nur wenige Käufer.

Die vom Königsberger Handwerkerverein zu dem Zwecke erwählte Kommission, einen Handwerker zur Entsiedlung nach der Londoner Weltausstellung auf Kosten des Nationalvereins auszuwählen, hat sich für den Maschinenbauer Rudolph Sembricky aus Königsberg entschieden.

Schiffahrt im Hafen zu Neufahrwasser

pro Monat Mai c.

Eingel. Segelschiffe 308 Abges. Segelschiffe 608
do. Dampfsch. 23 do. Dampfsch. 24

Summa 331 Sch.

Davon kamen aus: Davon gingen nach:

128	dänischen Häfen	61
73	preußischen	8
37	schwedischen u. norweg.	79
32	englischen	279
16	mecklenburgischen	1
13	lübeckischen	2
11	holländischen	101
6	hamburgischen	4
3	hannoverschen	27
3	österreichischen	4
3	französischen	25
2	russischen	3
2	belgischen	17
1	bremischen	21
1	sizilianischen	—

331 Sch.

632 Sch.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:
Ballast 254, Stückgüter 25, Steinkohlen 5, alt Eisen 8, Kalksteine, Eisen, Eisenbahnen je 4, Gipssteine 2, Ballast u. Lumpen, Steinkohlen u. Coal, Coal u. Kohleisen, Eisen u. Stückgüter, alt Eisen u. Coal, Stückg. u. Pulver, Stückg. u. Schwefel, Stückg. u. Wein, Wein, Cement, Dachpfannen, Schlemmkreide, Schiffbauholz, Theer, Kalk je 1 Schiff.

Von den abgesegelten Schiffen hatten geladen:
Holz 280, Roggen 183, Weizen 77, Roggen u. Erbsen 31, Weizen u. Erbsen 10, Weizen u. Roggen 9, verschied. Getreide 7, verschied. Getreide u. div. Güter 5, Weizen u. Gerste 4, Erbsen 3, Holz u. Doppelbier, Holz u. Weizen, Gerste, Erbsen u. Gerste, Stückgüter je 2, Holz u. Gesalz. Fleisch, Holz u. Spiritus, Holz u. Gestränke, Weizen u. div. Güter, verschied. Getreide u. Doppelbier, Roggen u. Holz, Erbsen u. Bohnen, Stückg. u. Artill.-Effeten, Delikthen, Spiritus, Cement, Thierknochen, Ballast je 1 Schiff.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 1. Juni.

J. Palmer, Dampfs. Douglas, v. Cardiff m. Schienen. D. Schulz, 3 Brüder, v. Bremen u. B. Riches, Dampfs. Swanland, v. Hull m. Gütern. L. Södergreen, Löpuren, v. Wiesby m. Kalk. Ferner 8 Schiffe m. Ballast. Gesegelt: Einige 60 Schiffe.

Meteorologische Beobachtungen.

Std. und G.	Barometer- Höhe in Per. Einheiten.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.		
			B	W	S
1 12	341,13	+ 13,7	Destl., flau hell u. schön.		
2 8	340,11	13,4	Südl., do.	do.	
12	339,7	17,5	do. frisch,	do.	

Course zu Danzig am 2. Juni:

London 3 M. tr. 6,21 $\frac{1}{2}$ —
Hamburg 2 M. 150 $\frac{1}{2}$ —
Amsterdam 2 M. — 142 $\frac{1}{2}$
Staats-Schuldscheine 3 $\frac{1}{2}$ — 90 —
Westpr. Pf.-Br. 4 % 99 —

Producten-Berichte.

Börsen-Bekäufe zu Danzig vom 2. Juni:

Weizen, 470 Last, 133 pfd. fl. 550, fl. 570; 132.33 pfd. 131.32 pfd. fl. 540; 130 pfd. fl. 525, fl. 540; 129 pfd. fl. 520—527 $\frac{1}{2}$; 128.29 pfd. fl. 515.
Roggen, 56 $\frac{1}{2}$ Last, fl. 325—336.
Erbsen, 30 Last, fl. 324 $\frac{1}{2}$.
Berlin, 31. Mai. Weizen 65—77 Thlr.
Roggen 50—50 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000 pfd.
Gerste, große und fl. 34—37 Thlr.
Hafer 24—26 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr.
Kübeljoco 13 Thlr.
Leinöljoco 13 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Spiritus 17 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 8000 % Dr.
Königsberg, 31. Mai. Weizen 88—90 Sgr.
Roggen 53—56 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Gerste gr. 38—45 Sgr. fl. 38 Sgr.
Erbsen, w. 48—60 Sgr.
Spiritus ohne Faz 18 Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Generalmajor und Commandeur der 4. Kavallerie-Brigade v. Gotzsch a. Bromberg. Pr.-Lieutenant Baron v. Collas a. Bromberg. Pr.-Lieutenant v. Küsserow a. Lübben. Lieutenant v. Hästen a. Düsseldorf. Staats-Anwalt v. Baftrow n. Gemahl a. Lauenburg. Staats-Anwalt v. Drölich a. Heilsberg. Hauptmann u. Rittergutsbesitzer Milczewski a. Jelenia. Gutsbesitzer v. Delhäss a. Czepin. Gutsbesitzer v. Zezewski nebst Gemahlin a. Tepelno. Domatien-Pächter Schneider nebst Gemahlin a. Sunisovo. Die Edelleute Sokotowki und Welicki a. Gluiczen. Die Kaufleute Schneider nebst Familie a. Wolfsbüttel, Reuter a. Glauchau, Lampsen, Hirschfeld und Damke a. Berlin. Ruischeweyh a. Hamburg, Müller a. Bergen, Kersting a. Glauchau. Schauspielerin Fräulein Gerhard a. Reichenbach.

Hotels de Berlin:

Major v. Massow a. Pommern. Director Grützmacher a. Mewe. Bürgermeister Hanf a. Graudenz. Die Rittergutsbesitzer v. Zalewski a. Borrek u. Schnee

a. Podlesz. Die Gutsbesitzer Sembritzki a. Nodenes u. Zobst a. Karpau. Die Kaufleute Müller a. Danzig, Müller a. Glauchau, Herzbach, Lier, Lindner u. Liesheim a. Berlin, Löwinsohn a. Elbing, Machleit u. Sampert a. Mewe, Bockhader a. Mainz u. Hößell a. Graudenz. Volontair Hafer a. Danzig.

Hotel de Thorn:

Commerzien-Rath Lutteroth n. Fam. a. Sondershausen. Dr. med. Page a. Königsberg. Schuldirector Schmidt a. Elbing. Rittergutsbes. Schulz n. Gemahlin aus Gößendorf. Rittergutsbes. Jost a. Lissa. Gutsbesitzer Möller n. Fam. a. Kurstein u. Sembritzki a. Nodenes. Geometer v. Reichenbach u. Rheinemann a. Berlin. Referendar Gebhardt a. Berlin. Lehrer Schmidt a. Petersburg. Schauspieler Kleinert a. Breslau. Kaufleute Schmidt a. Königsberg, Herzog a. Pr. Stargardt, Mankiewicz a. Breslau, Spieler a. Montjoie, Müller a. Magdeburg, Schäper a. Cassel, Egemann a. Halberstadt u. Fripe a. Frankfurt.

Walter's Hotel:

Hauptm. u. Batterie-Chef v. Freyholdt a. Graudenz. Die Pr.-Lieutenant Eckert, g. v. Rogues-Maumont, a. Greifswalde u. Lenze a. Magdeburg. Rittergutsbesitzer Hooff a. Föndsen. Die Gutsbesitzer Hübschmann a. Gr. Falkenau, Rohrbeck a. Adl. Gremblin, Rohrbeck a. Karlschwitz u. Trojanowski a. Thorn. Gutsbesitzer v. Czarlinski a. Bütowice. Fabrikbesitzer Wirths a. Reichsfeid. Die Rentiers v. Malotta a. Breslau, Hübschmann a. Neuenburg u. Schmalz a. Lauenburg. Ingenieur Bozek a. Thorn. Die Kaufleute Wiens a. Trebbel, Bischoff a. Mühlhausen u. Ergemann u. Kriebel a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Hauptm. in d. 2. Artill.-Brig. Baron v. Schmelzing a. Berlin. Prem.-Lieut. im 8. Inf.-Regt. v. Baren a. Landsberg a. W. Prem.-Lieut. im Brandenb. Jäger-Bataillon v. Küsserow a. Lübben. Prem.-Lieut. im Brandenb. Drag.-Regmt. v. Salber a. Landsberg a. W. Prem.-Lieut. im Leib-Gren.-Regmt. Strempel a. Frankfurt a. O. Prem.-Lieut. im 14. Inf.-Regmt. v. Thümen n. Gattin a. Bromberg. Prem.-Lieut. im 4. Inf.-Regt. Nr. 30 Sinek a. Frankfurt a. M. Prem.-Lieut. im Ostpr. Jäger-Bataill. Nr. 1 v. Knobelsdorf a. Braunsberg. Prem.-Lieut. im 4. Inf.-Regmt. Nr. 59 v. Werder a. Berlin. Lieutenant in Serbischen Diensten Djurtis a. Belgrad. Die Ingenieurs v. Reichenbach u. Rheinemann a. Berlin. Rittergutsbesitzer Mellenthin a. Brephenhagen. Die Kaufleute Meyer u. Hirschfeld a. Berlin, Stark a. Neukirchen, Böring a. Dresden, Semprecht a. Offenbach, Lebermann a. Hamburg u. Bockstein a. Stettin.

Hotel d' Oliva.

Kaufmann Pohl a. Berlin. Amtmann Below n. Familie a. Böhlschau. Kämmerer Blum a. Stricke. Gutsbesitzer Stein a. Königsberg.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlief nach 24-stündigem schweren Leiden an einer Darm-Verschlingung, den 31. Mai 7 Uhr Abends, in ihrem 67sten Lebensjahr meine innigst geliebte, mir unvergessliche Gattin, die Hofbesitzer Susanne Elisabeth Claassen, geb. Görtz,

was ich allen Freunden und Bekannten hierdurch tief betrübt anzeigen.

Nassenhuben, den 1. Juni 1862.

M. G. Claassen.

Geschäfts-Gründung.

In der Allee bei Fröse (Aller-Engel) sind stets Gallerböhlen, Dielen, Spaltläden, Brennholz &c. billig zu haben. Bestellungen werden auch Große Mühlengasse No. 10 und Heil. Geistgasse No. 58 angenommen.

Einige $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{4}$ Preußische Lotterie-Lose, sowie Anteile von 1, 2, 3, 4 u. 5 Thlr. kann ich noch billigt abgeben.

Stettin. G. A. Kaselow,
gr. Oberstraße No. 8.

10 Thlr. Belohnung
werden demjenigen zugestellt, welcher über den am 26. Mai 1862 verübten Diebstahl in dem Post-hause zu Ankerholz nachweist, so daß der Thäter gerichtlich belangt werden kann. An Geld wurden 68 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. (darunter ein Danziger Zehn-Thalerschein) gestohlen, so wie eine silberne Cylinderuhr mit Patentglas, kurzer silberner Kette und Messingchlüssel; auf der Rückseite eine türkische Landschaft mit Moscheen.

Trische Zusendung der Johann Hoff'schen Malz-Präparate (Neue Wilhelmstraße Nr. 1 in Berlin) empfängt und empfiehlt Die General-Agentur und Niederlage bei J. Grünwald, Hundegasse Nr. 40.

Großes Glück

Habe ich durch die Königl. Preuß. Lotterie bei der jetzigen letzten Ziehung so gehabt, daß ich mich sofort entslossen habe, mein Herren-Garderoben-Geschäft, anderweitiger Unternehmungen halber, gänzlich aufzulösen.

Ich habe daher beschlossen, einen General-Ausverkauf, welcher nur eine Tage dauern wird, zu veranstalten, und gebe sämtliche Herren-Kleidungsstücke zu folgenden Preisen fort:

Elegante schwarze Tuchröcke, welche bisher 12 Thlr. gekostet haben, jetzt für 6 " Leib- und Gehröcke früher 10 Thlr. jetzt 5 " Schwarze Beinkleider — 5 " — 2 $\frac{1}{2}$ " Couleure do — 6 " — 3 " Diverse Westen pro Stück 15 sgr. Haus- und Kegelröcke — 20 " Einsegnungsanzüge — 12 Thlr. jetzt 6 " thlr. Gefellenanzüge — 12 " — 6 " Turnanzüge — 2 $\frac{1}{2}$ " — 1 $\frac{1}{2}$ " Knabenanzüge von 2 Thlr. an. Oberhemden, Schlippe u. Kravatten auch für ein Spottgeld.

Darum eilen sie rasch meine Herren, bevor es alle wird, nach dem Breitenthör No. 2.

Meinen bisherigen Gehilfen Joh. Klein habe ich heute aus meinem Geschäft entlassen und bitte einen Jeden an denselben weder Zahlung zu leisten, noch sonst etwas auf meinen Namen verabsolgen zu lassen.

Danzig, den 31. Mai 1862.

J. G. Schwalm.

Im Eisenhammer bei Adlershorst sind mehrere Zimmer im Ganzen, auch einzeln, zu vermieten.

Einste Strahlenstärke, Mittel- und Kleisterstärke, sowie Ultramarinblau u. Holländischblau, beste grüne Seife, Talgwachsseife und erst. Soda ist billig zu haben bei

M. Wenzel,

Stärke-Fabrikant,

Tobiasgasse Nr. 28.

Ein Candidat der Theol. u. Phil. der als Hauslehrer fungirt, sucht fogleich eine Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Lotterie-Loose zur 1. Classe 126. Lotterie à Viertel 4 $\frac{1}{2}$ Thlr. Erneuerung der anderen Classen und Gewinnzahlung ohne Kosten.

Stettin.

Hermann Block,

Königl. Stempel-Distributore.

250 fette Hammel sind zu verkaufen bei Mekelburg in Stohmsdorf bei Stuhm.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Anteil nebst einem Exemplar des Abschlusses Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 3—6 Uhr vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungs-Abschluß zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Danzig, den 26. Mai 1862.

C. F. Pannenberg, Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Comtoir: Neugarten No. 17.